



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobischens Erben.

Fünfzehnter Jahrgang. Mittwoch den 9. Juni.

## Bekanntmachungen der Königlichen Kreisbehörde.

Die sämmtlichen Ortsbehörden des hiesigen Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Klassen- und Gewerbesteuer Zu- und Abgangslisten für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres und zwar die erstern in dreifacher Ausfertigung ohnfehlbar bis zum

12. Juni d. J.

bei Vermeidung abzufendender expresser Boten an mich einzureichen. Damit dieselben die auf das Klassensteuer-Mutationswesen sich beziehenden Vorschriften immer vor Augen haben, sind solche auf Anordnung der Königl. Hochlöblichen Regierung auf das Titelblatt der Zu- und Abgangslisten gedruckt worden.

Ich weise die Ortsbehörden daher hierdurch gemessenst an, bei Anfertigung der fraglichen Listen diese Vorschriften auf das pünktlichste zu beachten und mich der Nothwendigkeit zu überheben, wegen unvollständiger Aufstellung der qu. Listen, gegen die betreffenden Beamten mit Ordnungsstrafen vorgehen zu müssen.

Gleichzeitig gebe ich aber auch den Ortsbehörden hiermit auf, die Verzeichnisse über die wirklich uneinziehbaren Klassensteuer-Reste für das 1ste Halbjahr 1841 ebenfalls bis zum 12. Juni c. in doppelter Ausfertigung an mich einzureichen, wobei ich jedoch ausdrücklich bevormorte, daß diese Atteste, wenn solche Berücksichtigung finden sollen, nicht nur die Ursachen über die Uneinziehbarkeit der Steuer-Beträge enthalten, sondern auch am Schlusse noch mit dem Atteste versehen seyn müssen:

„daß der liquidirte Steuer-Betrag wirklich in Rest verblieben sey, die zulässigen Executionsmittel zur gehörigen Zeit und in gehöriger Art angewandt und die über die Ursachen der Reste angeführten Umstände sich so verhalten, wie angegeben worden.“

Merseburg, den 29. Mai 1841.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die auf dem Communicationswege zwischen Kössen und Daspig an dem Ellerbusche liegende Brücke über die sogenannte Göhlische zusammengestürzt ist und nicht mehr passirt werden kann. Es ist daher der gedachte Weg für alles und jedes Fuhrwerk von beiden Seiten gesperrt worden und muß bis zur Wiederherstellung jener Brücke der Weg nach dem Dorfe Göhlisch eingeschlagen werden.

Merseburg, den 7. Juni 1841.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

## Aufruf an alle gemeinsinnige Bewohner unserer Stadt und der Umgegend.

Es wird bereits den meisten Bewohnern unserer Stadt und der Umgegend auf mehrfache Weise bekannt geworden seyn, daß sich über das ganze Gebiet des Merseburger Re-

gierungsbezirks ein Verein bildet, welcher zum Zweck hat, auf die Verhütung von Verbrechen durch Besserung entlassener Sträflinge oder verwahrloseter Kinder einzuwirken. — Eine nicht unbedeutende Anzahl ehrenhafter und die große Bedeutung dieses Unternehmens auch für unsere Stadt erkennender Bewohner derselben, sowohl Beamte als Bürger, haben bereits dazu ihren Beitritt erklärt. Da wir aber bei einem Werk, welches vorzugsweise nur durch die Theilnahme, welche auf einer lebendigen Ueberzeugung beruht, gedeihen kann — das Herumschicken einer Subscriptionliste nicht für angemessen halten konnten, so ist es wahrscheinlich, daß nicht minder viele unserer Mitbürger, welche theilnehmen möchten, ihre desfallsigen Erklärungen noch nicht abgegeben haben.

Wir beabsichtigen nun gegenwärtig eine Generalversammlung sämtlicher Mitglieder, um den die hiesige Stadt und einige Ortschaften umfassenden Bezirksverein zu organisiren und laden daher

sowohl diejenigen, welche ihren Beitritt bereits erklärt haben,  
als auch diejenigen, welche denselben noch erklären möchten

ein

zum 18. Juni d. J., Nachmittag 4 Uhr,

in dem Saale des hiesigen Rathhauses sich gefälligst einfinden zu wollen.

Je wichtiger die Punkte sind, welche gerade bei dieser ersten Versammlung — wozu namentlich auch die Erklärung über die entworfenen Kreisstatuten gehört, — zur öffentlichen Berathung kommen müssen, um so mehr sehen wir einer recht zahlreichen Versammlung aller derer, welchen das allgemeine Beste am Herzen liegt, vertrauensvoll entgegen.

Merseburg, den 7. Juni 1841.

Der derzeitige Vorstand des Bezirks-Vereins zur Verhütung von Verbrechen durch Besserung der entlassenen Sträflinge und der verwahrloseten Unmündigen.

Seffner.      Karlstein.      J. G. Wallenburg.      Dr. Pollmann.  
Dornheim.      Langer.

Der Kaiser von Rußland u. Bernet.

Eines Tages ging der Kaiser von Rußland mit dem Großfürsten Michael ohne Bedeckung, nach seiner Gewohnheit, über die große Niewsky-Perspective. Auf dem Trottoir an der andern Seite der Straße ging ganz ruhig Bernet, den er den Abend vorher in einer neuen Rolle applaudirt hatte. Der Kaiser blieb stehen und rief den Schauspieler: „Bernet!“ — „Sire!“ — „Erlauben Sie mir, Ihnen mein Compliment zu machen. Sie spielten gestern ganz vortrefflich.“ — „Ihr Beifall ist mir schmeichelhaft, Sire.“ — „Ich wünsche, Sie in dieser Rolle noch einmal zu sehen. Ich war sehr zufrieden und konnte Ihnen nicht begegnen, ohne Ihnen dies auszudrücken.“ — Der Kaiser setzte seinen Weg fort; Bernet aber blieb, ganz verblüfft von seinem Glücke, einen Augenblick stehen. Da fühlte er mit einem Male an seinem Kragen die schwere Hand eines Polizei-Commissairs, der ihm zurief: „Halt!“ — „Was wollen

Sie von mir?“ — „Ich verhafte Sie. Es ist streng verboten, den Kaiser anzureden, wenn er spazieren geht.“ — „Ich habe nicht ihn, er hat mich angeredet.“ — „Das machen Sie einem Andern weiß. Die Herren Franzosen glauben sich Alles erlauben zu dürfen. Folgen Sie mir ohne Widerrede.“ Bernet wurde mit Gewalt in die nächste Hauptwache gebracht, wo er, trotz seinen lebhaften Einwendungen, vierundzwanzig Stunden aushalten mußte. Am nächsten Abend spielte er die neue Rolle wieder, und der Kaiser beklatschte ihn von neuem. Nach der Vorstellung verließ der Kaiser seine Loge, und als er in den Corridor trat, bemerkte er einen Mann, der sich an die Wand gedrückt hatte und offenbar auf ihn wartete. „Sie sind es, Bernet? Ihr Talent ergötzt mich.“ — „Ich danke Ew. Majestät, für ihre Nachsicht, ersuche Sie aber, mir Ihren Beifall nicht wieder auf der Straße zu erkennen zu geben.“ — „Und warum nicht?“ — „Weil mir Ihre freundliche Anrede



eine vierundzwanzigstündige Haft zugezogen hat, indem ein Polizei-Commissair behauptete, es sey verboten, mit dem Kaiser zu sprechen.“ — „Ist es möglich, das ist stark. Ich werde mich erkundigen.“ Schon am nächsten Morgen erschien der Polizei-Commissair, diesmal ganz de- und wehmüthig, bei dem Schauspieler und bat denselben dringend, er möge ihm sein Versehen verzeihen, da er seinen Dienst nicht eher wieder antreten dürfe, bis er ein schriftliches Zeugniß von dem beleidigten Schauspieler beibringe, daß er ihm verzeihen.

König Friedrich der Zweite recognoscirte einmal mit verschiedenen Generalen den Feind. Unterwegs fiel ihm etwas Merkwürdiges ein, das er schnell aufschreiben wollte. Er frug also seine Officiere: Meine Herren! hat Niemand von Ihnen einen Bleistift bei sich? Keiner hatte einen, und er mußte seine gute Memoria zu Hülfe rufen. Bald darauf erinnerte ihn der unzufriedene Magen an ein Frühstück. Er stieg daher unter dem ersten Baume ab, ließ von dem Reitknechte die mitgenommene Collation auspacken, und er fing an zu frühstücken, indes eine Bouteille Champagner aufgestellt wurde.

Nun fand sich, daß der Reitknecht unglücklicher Weise den Pfropfzieher vergessen hatte. Der König, der die Verlegenheit des Menschen bald gewahr wurde, fragte also schnell: Meine Herren! hat keiner von Ihnen einen Propfzieher bei sich? Und siehe da: aus jeder Tasche flog im Nu einer heraus, und in einem Tempo reichten sie alle damit nach dem König oder Reitknecht. Der König lächelte über diese treuherzige Charakteristik seiner alten Sitten der Deutschen treu gebliebenen Generale.

„Was kosten die zehn Bund Spargel?“ fragte ein Mann einen Bauer. „Einen Thaler.“ „Seyd Ihr zufrieden wenn ich Euch 15 Sgr. für die Hälfte gebe.“ „Sehr gern,“ antwortete der Bauer. Schnell schnitt jener die zehn Bund Spargel durch, steckte die Köpfe in die Tasche, bezahlte 15 Sgr. und ging seiner Wege. Der Bauer wurde dadurch so verblüfft, daß er erst lange nachher bemerkte, daß die andere weiße Hälfte ihm nichts nützen konnte.

## W a r n u n g.

1.  
Wo die Trägheit eingefeht  
In des Lebens Frühlingszeit,  
Da wohnt wahre Freude nimmer;  
Faulheit nie das Herz erfreut.  
Drum o Jugend! wende kräftig,  
Deine Jugendkräfte an,  
Selbst wenn Dich auch Reichthum krönte,  
Wandle nie der Trägheit Bahn.  
Freud' und Reichthum wird verschwinden,  
Wo das Laster: „Faulheit“ wohnt,  
Nur der rege Fleiß macht fröhlich,  
Glück ist da, wo Arbeit thront.

2.  
Fleiß ist ein Hochgenuß!  
Süßt alle Freuden,  
Fleiß ist ein starker Schilb,  
Vor vielen Leiden.  
Fleiß macht den Körper müd',  
Doch nicht die Seele;  
Sanft schließt das Auge sich  
An süßer Stelle.

## Auflösung des Räthfels im vorigen Stück. (Eingefandt.)

Errungen sind, geehrte Leser,  
Die neuen Preuss'schen Friedrichsd'or;  
Wenn anders der Dichter den Rent-Verweser  
Sich nicht aus der Phantasie blos erkor:  
Denn ob „vierzehn Tage“ oder „zwei Wochen“  
Das ist wie „Mutter“ und „Mamma“;  
Und Jeder hat gewiß schon gerochen  
Die Auflösung in dem Buchstaben A.  
Nun trag' ich aber doch fast Bedenken,  
Daß ich den Preis erringen sollt' —  
Drum will ich ihn unter Bedingungen schenken,  
So sehr ich auch brauchen könnte das Gold!  
Ich will dem Dichter ein Räthfel vorlegen;  
Doch erräth er's nicht bald mit eignum Sinn —  
So laß' ich mich weiter nicht bewegen,  
Und die vier Friedrichsd'or sind hin —:

„Wie steht's mit deiner Eins und Zwei?  
Sprich Freundchen, besser oder schlimmer? —  
Es steht verkehrt, mithin noch immer,  
Uns deutsch zu sagen: einerlei! —

## Bekanntmachung.

Als der hiesige Gewerb- und Lese-Verein vor anderthalb Jahren in's Leben trat, wurde schon damals beschlossen, auf eine zu errichtende sogenannte Sonntagschule Bedacht zu nehmen. Die Zweckmäßigkeit solcher Schulen oder vielmehr Fortbildungsanstalten ist überall, wo dergleichen existiren, vielfach aner-

kannt und geben den Lehrlingen sowohl, als den Gesellen eine schöne Gelegenheit theils das, was sie in der Schule erlernten, in's Gedächtniß zurückzuführen, theils aber auch ihre Kenntnisse in den bereits Erlernten zu erweitern.

Es sollen vorläufig nur zwei Stunden des Sonntags, zu einer später zu bestimmenden Zeit, dazu verwendet werden, mithin können die Unterrichtsgegenstände sich nur auf das hauptsächlich Nothwendigste beschränken; dahin gehören: Uebung in der deutschen Sprache, Styl, Orthographie etc., verbunden mit Schönschreiberei; Rechnen, in Bezug auf das in ihren Gewerben vorzüglich Nothwendige; vor allen Dingen aber wird besonders das Zeichnen, verbunden mit der Formenlehre, ein's der wichtigsten Lehrgegenstände ausmachen.

Die städtischen Behörden haben zu diesem Unternehmen ermunternd mitgewirkt; der Gewerbe-Verein wird einen Theil des gesparten Fonds zur Bestreitung der nöthigsten Kosten bewilligen; indessen erschien es wünschenswerth, vorerst zu erfahren, wie viel Theilnehmer sich hierzu melden würden, um alsdann über den Kostenaufwand und übrigen Erfordernisse das Nöthige berathen und beschließen zu können. Es versteht sich von selbst, daß den Theilnehmern an dieser Anstalt entweder gar keine oder doch nur höchst geringe Kosten zur Last fallen werden. Wir ersuchen die Meister aller Gewerbe ohne Ausnahme, sie mögen Mitglieder oder Nichtmitglieder des Gewerbe-Vereins seyn, ihre Lehrlinge und Gesellen zu diesem guten Werke anzuhalten; der Segen für beide Theile, sowohl für den Meister als für seine Untergebenen, bleibt gewiß nicht aus! —

Zur Annahme der sich Meldenden haben sich bereit gefunden die Herren zc. Fr a h n e r t, L a u c h e r t, so wie der Unterzeichnete.

Merseburg, den 5. Juni 1841.

Benemann.

Im Auftrage des Vorstandes  
des Gewerbe-Vereins.

**Künftigen Sonntag predigen in der**  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;  
Nachm. ein Candidat.  
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;  
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.  
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylan.  
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

**Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)**

**Dom.** Gestorben: die Ehefrau des Glaserstr. Reichmann, im 30. Jahre, an Unterleibsentsündung.

**Stadt.** Geboren: dem Zeug- und Leinwebermeister Blume eine Tochter; dem Hornbrechlermeister Ledig ein Sohn; dem Einwohner Flemming ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — **Getrauet:** der Papiermachergesell Tiez mit Fr. E. verm. Kresch aus Stößen. — **Gestorben:** die hinterl. älteste Tochter des Königl. Sächs. General-Accis-Obergüterbeschauers Licht, im 43. Jahre, an Fußentzündung; die hinterl. Wittve des Tischlermeisters Bernigeroths zu Halle, 83 Jahre alt, an Altersschwäche; der einzige Sohn des Papiermachers Ebbighausen, im 3. J., an Verzehrung; der Zimmergesell Dertel, im 67. J., an Blutschlag.

**Neumarkt.** Geboren: dem Conditor u. Gastgeber Lachmann eine Tochter; dem Tischlermeister Dniffing ein Sohn. — **Gestorben:** die jüngere Tochter des Schuhmachersmstr. Beyer, im 3. J., an Krämpfen.

**Altenburg.** Gestorben: der Sohn des Bürgers, Hausbesizers und Fleischhauermeisters Beyer, 17 Wochen alt, an Krämpfen.

**Kirchennachr. von Lützen: im Mai 1841.**

Geboren: dem Justizcommissar und Magistrats-Assessor Witz eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter; dem Seilerstr. Pabst ein Sohn; dem Dienstknecht Nabler ein Sohn; dem Glaserstr. Schrader eine Tochter; dem Schneidmstr. Belzig eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn; dem Fleischerstr. Witz ein Sohn. — **Getrauet:** der Postillon Willnow mit Emilie Richter von hier; der Einwohner Helling mit Fr. M. E. verm. Kühn von hier; der Siebmachersmstr. Kühner mit Fr. H. W. geb. Braun. — **Gestorben:** die hinterl. Wittve des Posament. Bommnick, 52 Jahr alt, am Faulfieber; der jüngste Sohn des Dr. Neubert, 5 M. weniger 5 Tage alt, an Krämpfen; der Schmiedemeister Gerhardt aus Zeitz, 72 Jahr alt, an Altersschwäche; die hinterl. Wittve des Einwoh. Nothe, 77 Jahr 10 Mon. alt, an Altersschwäche; der jüngste Sohn des Einwoh. Schröder, 13 Woch. alt an Krämpfen; der Stadtrichter und Magistrats-Assessor Schmidt, 61 J. 7 Mon. 19 Tage alt, an Nierenvereiterung; die Ehefrau des Schneidmstr. Belzig, 40 Jahr 8 Mon. alt, im Wochenbett; der einzige Sohn des Fleischerstr. Briebach, 12 Woch. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Handarb. Schumann, 17 Woch. alt, an Krämpfen.

### Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.		Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.
Weizen ...	1	15	—	bis	1	17	6	Gerste ....	—	20	—	bis	—	21	3
Roggen ...	—	27	6	bis	1	—	—	Hafer ....	—	13	9	bis	—	17	6



## B e k a n n t m a c h u n g e n .

(594) Bekanntmachung. Es sind einige Exemplare des Rechenschafts-Berichts des Hülfss-Comités zu Schleiz über die nach dem Brande am 3. Juli 1837 bei ihm eingegangenen Unterstützungen uns übersendet worden.

Denjenigen, die dies wünschen sollten, wird dieser Bericht in unserem Secretariate zur Einsicht vorgelegt werden. Merseburg, den 4. Juni 1841.

D e r M a g i s t r a t .

(605) Graswuchs-Versteigerung bei Merseburg.

M i t t w o c h s d e n 1 6 . J u n i 1 8 4 1

soll die auf den Königlichen Gestütswiesen bei Merseburg auf dem Halme stehende Grasnutzung, und zwar Vormittags 8½ Uhr auf dem Mühlanger, und Vormittags 10 Uhr auf dem Werder, gegen sogleich nach dem Zuschlage zu leistende Zahlung, in einzelnen Kabeln versteigert werden.

Hauptgestüt Graditz, den 31. Mai 1841.

D i e K ö n i g l i c h e G e s t ü t - D i r e c t i o n .

(615) Wiesen-Verpachtung. Montags, den 14. Juni a. e., Vormittags 11 Uhr, sollen sämtliche zur Pfarre der Vorstadt Altenburg und von Meuschau gehörigen Wiesen- und Gras-Nutzungen in dem Pohlenischen Kaffeehause zu Meuschau unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Altenburg vor Merseburg und Meuschau, den 7. Juni 1841.

(586) Obst-Verpachtung. Auf den Rittergütern Groß- und Klein-Goddula bei Dürrenberg, sollen die diesjährigen Kirschen in dem Weinberge und auf den Kirschbergen, und alles harte Obst, öffentlich und meistbietend, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten

S o n n a b e n d d e n 1 2 . J u n i ,

Vormittags 10 Uhr, auf der Gerichtsstube hieselbst, in einzelnen Parzellen oder auch im Ganzen verpachtet werden, unter Bedingung sofortiger Anzahlung der Hälfte Pachtgelder.

(583) Kirschen-Verpachtung. Die süßen und sauern Kirschen bei der Gemeinde Creipau sollen Sonntag, als den 13. Juni d. J., auf das Meistbietende verpachtet werden, und zwar in der dasigen Schenke Nachmittags 3 Uhr.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Creipau, den 5. Juni 1841.

Der Ortsrichter Zesselbarth.

(585) Kirschen-Verpachtung. Die sauern Kirschen auf der Halleischen Straße, in der Commun Rampitz sollen den 20. Juni e., Nachmittags 3 Uhr, in dem Wirthshause zu Rampitz gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

(584) Kirschen-Verpachtung. Die süßen und sauern Kirschen der Gemeinde Dörstewitz sollen auf den 13. Juni, Mittags 1 Uhr, in der Schenke daselbst an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Commun daselbst.

(593) Obst-Verpachtung. Den 14. Juni, früh 10 Uhr, soll das Obst in den Gärten und der Chaussee zu Schkopau, so wie das Obst im Holze und Gewehrigt zu Coltenbey, in Schkopau meistbietend verpachtet werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

(602) Verpachtung. Sonntags den 13. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in Reuschberg die Kirschen auf dem Gemeinde-Anger verpachtet werden. Pachtungs-lustige werden hierzu eingeladen; die Bedingungen kommen im Termine zur Veröffentlichung.

Der Ortsrichter Dähne.

(587) **Obst-Verpachtung.** Die diesjährige Obstnutzung auf dem Rittergute Neßschau bei Lauchstädt an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und sauern Kirschen, sollen  
**M o n t a g s** den 21. J u n i a. e.,  
 Vormittags um 10 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

(599) **Verkauf.** Ein in gutem Zustande erhaltenes, namentlich für Anfänger sehr brauchbares Clavier ist in der Hältergasse Nr. 659. billig zu verkaufen.

(598) **Verkauf.** Eine Parthie gutes vorjähriges Heu im Ganzen und in einzelnen Centnern ist zu verkaufen bei der Wittwe Zesselbarth, Sirtigasse Nr. 549.  
 Ebendasselbst sind auch gute trockne Torfsteine, 1000 Stück 2 Zhr., zu verkaufen.

(596) **Schaafrich-Verkauf.** Sechzig Stück Mutterschaafe und Hammel sollen sofort billig verkauft werden auf dem Rittergute Wachau bei Leipzig.

(591) **Verkauf.** Es liegt eine ansehnliche Quantität sehr alte Wand zu verkaufen, welche zum Düngen sehr gut ist. Kaufliebhaber melden sich dieserhalb bei August Encke in Collenbey.

(620) **Haus-Verkauf.** Ein Haus in hiesiger Vorstadt Altenburg, wozu ein großer Obst-, Gemüse- und Grasgarten gehört, ist Familien-Verhältnisse halber zu einem billigen Preis zu verkaufen; nähere Auskunft darüber ertheilt  
 Merseburg, den 7. Juni 1841. J. G. Brüder, Commissionair.

(619) **Logis-Vermiethung.** Zwei freundliche Logis mit Möbels nebst Pferde-Stallung und Wagenremise stehen von jetzt ab an ledige Herren einzeln zu vermieten.  
 Merseburg, den 7. Juni 1841. Lohgerbermeister Londershausen,  
 Gotthardtsstraße Nr. 147.

(618) **Logis-Vermiethung.** Ein Logis in der zweiten Etage, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, steht von jetzt ab zu vermieten und kann zu Michaeli oder auch schon zu Johanni bezogen werden. Auch steht daselbst ein kleineres, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, welches sich sehr gut für Schüler eignet, zu vermieten.  
 K. Kundias, Obergurgstraße Nr. 279.

(610) **Logis-Vermiethungen.** In meinem Hause in der Gotthardtsstraße ist die ganze obere Etage, bestehend aus: mehreren Stuben und Piecen, nebst Küche und Keller-Abtheilung, so wie mit allem nöthigen Zubehör zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.  
 Ferner ist in meinem Hause am Markte die oberste Etage nebst Zubehör zu vermieten und ebenfalls zu Michaelis zu beziehen.  
 Merseburg, den 7. Juni 1841. Der Kaufmann Friedrich.

(592) **Logis-Vermiethung.** Eine Stube und eine Kammer ist bei dem Herrn Freigutsbesitzer Christian Einfeld in der Altenburg Nr. 715. zu vermieten.

(600) **Logis-Vermiethung.** Auf dem Neumarkt Nr. 918. ist ein Familien-Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, im Einzelnen oder im Ganzen zu vermieten.  
 Wittwe Schaafr.

(607) **Handlungs-Anzeige.** Gewässerten Stockfisch und Düsseldorfser Mostrich empfiehlt  
 E. C. Müller.

(597) **Bekanntmachung.** Von heute, als den 6. d. M. an, kostet das Quart Milch im Laden auf der Burgstraße Nr. 217. 10 Silberpf.

(623) **Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.** Um weitem Nachfragen zu begegnen, zeigen wir hiermit an, daß die Auspielung eines Theiles der ausgestellt gewese-



nen Gewerbszeugnisse in diesem Monate stattfindet. Der Tag der Auspielung wird näher bestimmt und öffentlich angezeigt werden. Von den auszuspielenden Gegenständen nennen wir Pianoforte, Secrétaire, Stühle, Divan, Tuche, Uhren u. s. w.

Actienloose zu 5 Sgr. sind in Merseburg zu haben bei Friedrich Pretsch, Piano-forte-Fabrikant. Halle, den 4. Juni 1841.

Die polytechnische Gesellschaft.  
Schröner. Schadeberg.

(611) Bekanntmachung. Eine Kiste, 51 $\frac{3}{4}$  Pfund schwer, mit einem kaufmännischen Zeichen und 130 gezeichnet, Inhalt Bonbons, ist vom 8. bis 10. Mai auf der Straße von Zeitz, Weißenfels, Merseburg und Halle, man weiß nicht auf welche Art, abhanden gekommen. Der Betheiligte verspricht demjenigen, welcher Nachweisung darüber geben kann, ein angemessenes Douceur. Offerten werden in Zeitz bei Herrn Steinert oder beim Aufläder Erler, in Weißenfels bei Herrn Hayne und in Merseburg in der grünen Linde gegeben.

(595) Lehrlings-Gesuch. In der Untermühle zu Lützen kann ein Lehrling sogleich antreten.  
F. Franenheim.

(590) Schaaffnecht-Gesuch. Ein Schaaffnecht, welcher gute Atteste aufweisen kann, findet sogleich Dienst bei Wolf in Wefmar.

(589) Gesuch. Es kann sogleich ein tüchtiger Tischlergeselle ein Unterkommen finden bei dem Orgelbauer Schönburg in Schaafstädt.

(612) Gesucht wird zum 1. Juli ein ordnungsliebendes Dienstmädchen für eine Gastwirthschaft auf dem Lande. Auskunft ertheilt Julien im goldenen Arm.

(613) Gesuch. Ein junger Mensch von hübschem Außern, anständigem Betragen und den nöthigen Schulkenntnissen, der Lust hat Kellner zu werden, kann als Lehrling am 1. Juli c. ein Unterkommen finden bei Julien im goldenen Arm.

(616) Gesuch. Ein noch brauchbarer guter zweispänniger Leiterwagen wird gesucht. Nachricht giebt der Kaufmann Rothe auf hiesigem Neumarkte.  
Merseburg, den 7. Juni 1841.

### (608) **Theatrum mundi in Merseburg.**

Mittwoch den 9. Juni: Jerusalem mit dem heiligen Grabe. Hierauf: ein Bogelschießen. Freitag den 11. und Sonntag den 13.: Constantinopel. Hierauf: der Brand von Moskau. Montag den 14.: die Insel Corfu. Hierauf: die Hauptstadt der ehemal. Großmoguln, Agra mit dem Grabmal des Kaisers Schach Jehan.

Anfang 8 Uhr. Ende nach  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

Montag den 21. Juni zum gänzlichen Beschluß.

August Thieme, Mechanikus aus Dresden.

(601) Entlaufener Hund. In der Nacht vom 30. zum 31. v. M. ist mir ein weißer Hund mit gelben Flecken, von der Race der Fleischerhunde entlaufen; demjenigen, welchem derselbe zugelaufen ist, und mir ihn zurückbringt, verspreche ich die Futter- und Transportkosten zu erstatten.

Reuschberg, den 4. Juni 1841.

C. Hilde.

(604) Verloren. Den 30. Mai ist auf dem Wege nach Meuschau und von da zurück in den Hospitalgarten eine starke silberne Kette verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in dem Hospitalgarten abzugeben.

(588) Verloren. Am 29. v. M. ist auf dem Wege vom Gotthardtsthore bis zur Funkenburg oder bis Zscherben eine silberne Taschenuhr mit doppeltem Boden und einem

schmalen gelbseidenen Bande nebst Uhrschlüssel verloren worden. Der Wiederbringer dieser Uhr empfängt in der Redaction d. Bl. eine Belohnung von Einem Thaler.

(624) Bekanntmachung. Ich mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst bekannt, daß ich den Hospital-Garten vom 17. Mai an übernommen habe, und wird es stets mein Bestreben seyn, mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten, weshalb ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte.

Noch muß ich hinzufügen, daß jeden Sonntag Tanzmusik stattfindet.  
Merseburg, den 7. Juni 1841.

S. A. Lissou.

## E i n l a d u n g

(609)

zum privilegierten grossen Vogelschiessen im hiesigen Bürgergarten.

Dasselbe beginnt Sonntag Nachmittag den 27. Juni und wird folgende Tage von Mittags 2 Uhr an fortgesetzt. Das Probeschießen auf Stern und Scheibe findet wie gewöhnlich Freitags vorher, den 25. Juni, von Mittags 2 Uhr an, statt.

Wir laden hierzu alle geehrten Freunde dieses Vergnügens so freundlich als ergebenst ein, und bemerken zugleich, daß alle Schießtage Garten-Concert stattfindet. Noch finden wir uns veranlaßt zu bemerken, daß nur denjenigen, welche am Schießen Theil genommen, beim Schützenball und Königsmahlzeit Zutritt gestattet werden kann.

Merseburg, den 8. Juni 1841.

Die Vorsteher der Vogelschützen-Gesellschaft.

(614) Einladung. Künftigen Sonntag, den 13. d. M., wird Tanzmusik stattfinden; wozu ergebenst einladet

Otto in Löffen.

(617) Einladung. Sonntag den 13. Juni zum Stachelbeerfest ladet ergebenst ein, wobei mit Stachelbeerkuchen und guten Getränken bestens aufwarten wird

Ch. Wächter zur Funkenburg.

(622) Einladung. Sonntag den 13. Juni wird hier ein geselliges Tänzchen stattfinden; es ladet hierzu ergebenst ein

Hartmann in Löpzig.

(621) Dank. Den Freunden, die mir die Frau Hebamme Frißsche recommandirten, so wie auch der Fr. Hebamme Frißsche selbst, sage ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank für die schnelle und umsichtige Hülfsleistung bei der schweren Entbindung meiner Frau von einer Tochter, und nur der umsichtigsten Kenntnisse derselben habe ich es zu danken, daß mir Mutter und Kind gesund erhalten wurden.

Wöchnten diese wenigen der Wahrheit getreuen Worte im Publikum Anerkennung finden und der Fr. Hebamme Frißsche noch manche Hülfsbedürftige zuführen, dies ist mein herzlichster Wunsch. Merseburg, den 6. Juni 1841.

Korisch.

(606) Dank. Für so viele Beweise ächt christlicher Liebe, welche unserer entschlafenen Schwester in ihren langen schweren Leiden durch so manchen Menschenfreund, namentlich durch die biedere Familie Wiegand auf so ausgezeichnete Weise zu Theil geworden, fühlen wir uns auf das dankbarste verpflichtet und wünschen, daß Gott ähnliche Leiden von Allen entfernt halten möge.

Die Geschwister Licht.

(603) Dank. Den edelmüthigen Bemühungen, der unermüdeten Sorgfalt, Einsicht und Geschicklichkeit des verehrten Herrn Dr. König, welcher unsrer guten Mutter in ihrer schweren Krankheit so hülfreich beigestanden, obgleich es ihm nicht gelungen, sie wieder herzustellen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, welchen wir nicht im Stande sind, nach Verdienst durch Worte auszusprechen. Gott erhalte diesen edlen Menschenfreund noch viele Jahre zum Segen der leidenden Menschheit gesund.

Merseburg, den 6. Juni 1841.

Die Familie Schmidt.